

gaben vor, daß ihnen sogar der jüngste Tag bekannt sei. — Schließlich mögen noch die Sußlowzen, die auch aus den Starodubowzen hervorgegangen sind, erwähnt werden. Der Kaufmann Theodor Sußlow trennte sich mit einigen Genossen von den Starodubowzen, indem er die von kleinrussischen Bischöfen geweihten Popen nicht für gültig geweiht anerkennen wollte, und seine Anhänger beschloßen, nur solche Popen aufzunehmen, deren Priesterweihe durch Handauslegung vollzogen, und deren Succession in aufsteigender Linie bis zu den Moskauer Patriarchen nachgewiesen werden könne.

Noch zahlreicher sind die Secten, welche sich unter den Bespopowzen (priesterlosen Kaskolniten) gebildet haben. Dazu gehören vorzüglich die Pomorzani oder Danilowci, so genannt nach ihrem Stifter, dem Kirchenjäger (djak) Daniel Bilulin, der am Flusse Wiga das Pomorische Einsiedlerkloster gegründet hatte. Die Pomorzani halten alle Priester der herrschenden Kirche für Wölfe, verwerfen die von diesen gesendeten Tausen und meiden jeden Verkehr mit den Nikonianern, die sie für Diener des Antichrists halten; auf das Kreuz setzen sie anstatt der gewöhnlichen Aufschrift J. N. R. J. die Worte: „Der König der Ehren Iesus Christus.“ Diese Secte hat sich stets durch Fanatismus und ungezügelter Sittenlosigkeit hervorgethan. Ursprünglich übten diese Sectirer die Wiedertaufe nicht, später aber mußten sich ihre Convertiten der Wiedertaufe unterwerfen, und zuletzt erklärten sie, daß jeder, um vollkommene Reinheit zu erlangen, sich selbst taufen müsse; so entstand die Secte der Selbsttäufer, deren erster Lehrer der Bauer Roman war. — Von den Pomorzanen trennte sich um das Jahr 1706 ein anderer Kirchenjäger, Theodosius, und ward Stifter der Theodosianer, welche der herrschenden Kirche sogar den Glauben an Gott absprechen. Sie halten die Kreuzaufschrift, wie sie im Evangelium vorkommt, ausrecht, reinigen die auf Märkten gekauften Lebensmittel durch Gebete und Verbergungen, verehren nur die ihnen angehörenden Bilder, halten das Gebet für die Herrscher für eine Unlauterkeit und verwerfen das eheliche Zusammenleben. — Ein des Lesens und Schreibens unkundiger Bauer Kosmas stiftete die Kosmitschina, auch Erlöserbruderschaft genannt. Kosmas verbot die Wiedertaufe der Convertiten, verwarf aber die Ehe und die Eucharistie, indem er behauptete, es gebe auf Erden kein Heiligtum mehr, man müsse sich demnach an den Erlöser wenden, daß er retten möge, wie er es verstehe. — Die Stephanowci verachteten die Ehe und lebten in angeblicher Jungfräulichkeit; wenn ihnen Kinder geboren wurden, ließen sie dieselben wilden Thieren als Süchnopfer aussetzen. Die Ehe war bei den priesterlosen Kaskolniten überhaupt ein Gegenstand heftigen Streites. Die Pomorzani räumten der Jungfräulichkeit den Vorrang vor dem Ehestande ein und erklärten, daß, wer in den

Ehestand treten wolle, dieß nur nach der kirchlichen Tradition thun dürfe und daher gehalten sei, die Ehe von einem Priester wie in alter Zeit einsegnen zu lassen. Die Theodosianer aber verwarfen alle Sacramente, daher auch die Ehe, und verboten deßhalb die Taufe der Kinder und jeden Umgang mit Verehelichten. — Dieser Abscheu vor der Ehe führte zur Bildung der Secte der Kindesmörder, die sich zur Aufgabe gemacht hatten, die außerehelich geborenen Kinder ihrer Mitglieder lebendig zu begraben. Vielen war aber dieses Vorgehen doch zu gottlos, und sie hielten es für besser, in den Ehestand einzutreten, weil ihnen die Sittenlosigkeit der angeblich jungfräulich Lebenden wohl bekannt war. Es handelte sich freilich beim Fehlen von Priestern nun darum, wer ihre Ehen einsegnen habe. Einige wandten sich in der Folge behufs der Trauung an Priester der herrschenden Kirche, und wenn es ihnen gelungen war, ihren Zweck zu erreichen, legten sie sich zur Strafe für diesen Verkehr mit den Nikonianern verschiedene Bußen auf. Andere ließen ihre Ehen von ihren Eltern einsegnen, und noch Andere ließen über die zum Zusammenleben Entschlossenen Gebete lesen. Es ist selbstverständlich, daß solche willkürlich geschlossenen Ehebindnisse ebenso willkürlich aufgelöst werden konnten und eine grenzenlose Sittenverderbnis nach sich zogen. — Die Philipponen, eine Abart der Danilowzen, wurden von dem entlaufenen Strelitzen Philipp gestiftet. Philipp wollte zum Haupte der Danilowzen erhoben werden; als dieß aber nicht geschah und die Danilowzen auf Verlangen der Regierung die Gebete für den Czaren einführten, trennte sich Philipp von ihnen und gründete eine eigene Secte. Die Philipponen verwerfen das Gebet für den Regenten, ehren nur ihre eigenen Bilder, verwerfen die Ehe und zeigen eine große Neigung zum Selbstmorde. Ihre Convertiten überreden sie, dem Leben durch anhaltendes Fasten oder durch den Feuertod ein Ende zu setzen. Philipp selbst hat sich freiwillig verbrannt. Ein Viehhirt war aber mit der Neigung der Philipponen zum Selbstmorde sowie mit der Abneigung der Danilowzen zum Verkehr mit anderen Menschen unzufrieden, und er stiftete die Hüterbruderschaft; er lehrte, man dürfe nicht über Steinpflaster gehen, weil das eine Erfindung des Antichrists sei, und weder Gold noch einen Paß bei sich haben, weil sie mit dem Siegel des Antichrists gestempelt seien. — Der Bauer Dnesim stiftete die Secte der Mundaußsperrer, die am Gründonnerstag bei den Gebeten mit geöffnetem Munde dastanden in der Erwartung, daß ihnen Engel das heilige Abendmahl reichen werden. Die Podreschenniki gebrauchen gemäß der Lehre eines andern Bauers zur Bereitung der Eucharistie Rosinen, die eine Jungfrau in einem Siebe (roscheto) herbeiträgt und ihnen austheilt. Die Potemschtschina (Dunkelmänner), ebenfalls von einem Bauern gestiftet, lehrt, daß die Taufe im Dunkeln,